Beiträge zur
JAGD
&WILD
forschung · 36

Hans-Joachim Schwark, Leipzig; Michael Stubbe, Halle/Saale

Prof. Dr. agr. habil. Dr. h.c. mult. Manfred Anke in memoriam

Am 27. Dezember 2010 verstarb, im Alter von 79 Jahren im Gefolge von Schlaganfällen Manfred Anke in seiner langjährigen Wahlheimat Jena. Mit ihm haben die Naturwissenschaften, im besondern auf dem Gebiet der Mineralstoff- und Spurenelementforschung, eine der international bedeutsamsten Persönlichkeiten verloren. In einer Vielzahl fachlich orientierter Organisationen und Gremien inhaltsgestaltend, wirkte Manfred Anke über Jahrzehnte auch im Kreis der in Deutschland aktiven Wildforscher. Im Jahre 1974 in die „Arbeitsgemeinschaft Jagd- und Wildforschung“ (AG) an der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin (AdL) berufen, die in den ersten Jahrzehnten (1956–1982) unter der Leitung ihres Präsidenten Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hans Stubbe stand, gehörte er dieser bis zu deren Auflösung im Jahre 1991 an. Der sich neu rekrutierenden „Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung e. V.“ trat Manfred Anke sehr bald nach deren Gründung (12.10.1991) bei und bereicherte sowohl deren Innenleben als auch deren Ausstrahlung mittels Vorträgen und Publikationen maßgeblich. Im zusammengeführten Wissen an neuen Erkenntnissen waren diese vornehmlich dem Bedarf und der Versorgung mit Mineralstoffen und Spurenelementen der heimischen Arten des wiederkäuenden Schalenwildes sowie dem Vorkommen in den Pflanzen der Wildbahnen verschiedener geologischer Differenzierung bzw. deren Toxikationen gewidmet.

Die Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung e. V. würdigte Manfred Anke für seine Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Wildtier-Ernährung mit der Verleihung ihrer 2001 gestifteten Ehrenmedaille. Vorstand und Mitglieder der Gesellschaft betrauern das Ableben Manfred Ankes in Ehrfurcht und in Anerkennung seiner herausragenden Leistungen. Sie werden stets seiner in Ehren gedenken.

Manfred Anke wurde am 26.09.1931 in Altenhain am Rande der Stadt Chemnitz geboren und wuchs mit einer Schwester und einem Bruder auf dem bäuerlichen Anwesen seiner Eltern auf. Dieses Umfeld war prägend für die Liebe zum Land, zu Tier und Natur und wohl sprichwörtlich „in die Wiege gelegt“. Nach dem Besuch der Grundschule und vier Jahre des Gymnasiums erlernte er den Beruf des Landwirtes in einem anerkannten Lehrbetrieb. Über den so genannten 2. Bildungsweg, den Besuch der Fachschule für Landwirtschaft Zwickau (Höhere Lehranstalt), erlangte Manfred Anke die Hochschulreife und absolvierte von 1952 bis 1956 das Studium der Agrarwissenschaften an der Friedrich-Schiller Universität Jena (FSU). Seine Vorbildung ermöglichte es ihm während der Zeit des Fachstudiums bereits am Institut für Tierernährung als studentische Hilfskraft wissenschaftlich-technisch zu arbeiten. Findigkeit, Umsicht und Engagement führten zu der Empfehlung des Institutsdirektors, zusätzlich zu seinem Agrarstudium ein Studium der analy-

tischen Chemie zu absolvieren. Hiernach folgte eine wissenschaftliche Assistenz am bereits genannten Institut für Tierernährung und damit der Forschungsbeginn des den wissenschaftlichen Lebensinhalt bestimmenden Gegenstandes, den man rückblickend als „Mineralstoffe und Spurenelemente in Pflanzen und Nahrungsmitteln und deren essentielle Bedeutung für Tier und Mensch“ bezeichnen kann. Beginnend belegt dieses seine Dissertation (1959) mit dem Thema „Untersuchungen über den Spurenelementgehalt (Fe, Mn, Cu, Mo, Co) der Grünland- und Ackerkulturpflanzen verschiedener Bodenarten sowie Maßnahmen zur Erkennung und Verhütung von Mangelerscheinungen bei Milchkühen“. Sie wurde mit dem Prädikat „summa cum laude“ bewertet. Das Arbeitsspektrum, auch methodologisch maßgeblich erweiternd, habilitierte Manfred Anke sechs Jahre später (1965) mit der Thematik „Der Mengen- und Spurenelementgehalt des Haares als Indikator der Calcium-, Magnesium-, Phosphor-; Kalium-, Natrium-, Eisen-, Zink-, Mangan-, Kupfer-, Molybdän- und Cobaltversorgung“. Profil und Leistung führten 1967 zur Berufung zum Dozenten für Tierernährung und Futtermittelkunde an der FSU.

Im Gefolge der 3. Hochschulreform der DDR wurde die Landwirtschaftliche Fakultät der FSU zum 31.12.1969, mit der Begründung der Notwendigkeit stärkerer Profilierung und neuer Strukturierung der Universitäten in der DDR aufgelöst Die den Wissenschaftsdisziplinen der Tierproduktion zugehörigen Institute, so auch das der Tierernährung, wurden zum 01.01.1970 der Karl-Marx-Universität (KMU) Leipzig zugeordnet und dort in die 1969 gegründete Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin sowohl personell als auch der materiell-technischen Ausstattungen integriert (einschließlich einiger Immobilien und Lehr- und Versuchsgüter). Gleichlaufend erfolgte die Auflösung der Institutsstrukturen, die jedoch de facto als Verantwortung tragende Körperschaften für die Wissenschaftsentwicklung ihrer Disziplin, für die Lehre und die Forschung in ihrer Disziplin,

Manfred Anke (rechts) während der Auszeichnung mit der Ehrenmedaille der GWJF 2002 gemeinsam mit Karl-Heinz Müller (Mitte) und Gottfried Vauk (links). Foto: A. Stubbe

in Form von Wissenschaftsbereichen bestehen blieben. Aus dem Institut für Tiernährung der FSU wurde der Wissenschaftsbereich (WB) Tierernährungschemie der KMU. Eine Besondertheit bestand darin, dass dieser WB seinen Sitz in Jena beibehielt, da die KMU der dortigen Ausstattung (Isotopenlabor, profiliertes Lehr- und Versuchsgut u. a.), nichts Gleichwertiges zu bieten hatte. Somit behielt der Wissenschaftsbereich Tierernährungschemie der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin der KMU Leipzig auf Dauer seinen Sitz in Jena.

Die 20 Jahre währende Zugehörigkeit des WB Tierernährungschemie zur KMU Leipzig und die durch räumliche Trennung von der Hochschule vergleichsweise zu anderen Wissenschaftsbereichen geringere Lehrbelastung schufen die Möglichkeit für eine vordergründig auf die Forschung bezogene Schwerpunktsetzung. Mit der Fähigkeit ausgestattet, ein äußerst findiges und engagiert wirkendes sowie sich ständig verjüngendes Wissenschaftler-Kollektiv zu schaffen, zu erhalten und zu führen, schuf sich Manfred Anke basierend auf der ihm eigenen Kreativität, die Voraussetzungen lückenlos dem Periodischen System folgend, die Mengen-, Spuren- und Ultraspurenelemente bezüglich Vorkommen und Essentialität bzw. Toxizität sowie deren Interaktionen be- und aufzuarbeiten. Hierin eingeschlossen verdienen die experimental-methodologischen Neuerungen genannt zu werden, die aus den Ergebnissen der Forschung hervorgegangen sind. So insbesondere die Erarbeitung der Haaranalyse zur Bestimmung des Vorkommens der Elemente im tierischen Organismus bzw. die Erfindung und Anwendung der „synthetischen Ration“ bei Fütterungsversuchen. Mit dieser Komplexität etablierte sich Manfred Anke in die erste Reihe der international agierenden Mineralstoff- und Spurenelementforscher. Die KMU würdigte Leistung und Ausstrahlung mit der Ernennung zum außerordentlichen Professor im Jahre 1979.

Mit dem Beitritt der DDR zur BRD kehrte Manfred Anke an die FSU nach Jena zurück, indem er an die dortige Fakultät für Biologie und Pharmazie berufen wurde. Den zu der Zeit vielschichtigen Veränderungen folgend eröffnete die FSU u. a. den Studiengang „Ernährung“. Auf den dazu gehörenden Lehrstuhl „Lebensmittel- und Umwelttoxikologie“ wurde am 01.09.1992 Manfred Anke berufen. Bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1996 hatte er diesen inne. Kennzeichen seines ungeminderten Engagements, das zeitlich weit über seine Emeritierung hinausging, ist die vollinhaltliche Hinwendung zur essentiellen- und ernährungstoxikologischen Erforschung der Mengen-, Spurenelemente und Ultraspurenelemente in den in Deutschland üblichen Lebensmitteln. Darauf basieren im Endergebnis die von der WHO, FAO und IAEA ausgesprochenen Bedarfsempfehlungen.

Als unermüdlich muss sein Bemühen bezüglich der Verkündung des Wissensstandes um die Mengen- Spuren- und Ultraspurenelemente, einschließlich deren Einsatz und Anwendung genannt werden. Im Ergebnis füllen die nachstehend genannten Aktivitäten das diesbezügliche Register:

- etwa 550 wissenschaftliche Publikationen, als alleiniger Autor bzw. im Kollektiv
- Gastvorlesungen an Universitäten, nahezu weltumspannend von Japan bis in die USA
- Organisator, 22 internationale Symposien „Mengen- und Spurenelemente“ (1981–2004)
- Organisator; Weltkongress „Spurenelemente“ (Dresden 1993)
- Organisator, Jahreskongress der Gesellschaft f. Ernährung e. V. (1995)

Kennzeichen der Wertschätzung des Lebenswerkes sind schließlich die Manfred Anke zu Teil gewordenen Würdigungen, Auszeichnungen und Ehrungen. Als solche sind u. a. zu nennen:

- Ehrenpromotion zum Dr. h. c. Universität für Veterinärmedizin und Pharmazie Brno, Tschechische Republik (1995)
- Ehrenpromotion zum Dr. h. c. Banater Universität Timisoara, Rumänien (2000)
- Ehrenpromotion zum Dr. h. c. Südböhmische Universität Ceske Budejovice, Tschechische Republik (2003)
- Mitglied der Thüringischen Akademie der Wissenschaften, Erfurt (1999)
- Ehrenmitglied der Königlichen Nationalen Spanischen Akademie für Pharmazie Madrid, Spanien (2004)
- Ehrenmitglied der Rumänischen Akademie der Wissenschaften, Bukarest (2004)

– „Klaus Schwarz Medaille“, der Universität San Diego, Kalifornien / USA
– „Ehrenmedaille der Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung e. V.“/BRD

Der Komplexität seiner Betrachtungs- und Handlungsweise ist schließlich die Einbeziehung der heimischen Schalenwildarten in das Spektrum seines Wirkens und Handelns zu verdanken. Manfred Anke war kein Jäger. Dennoch widmete er sich diesen Spezies mit gleicher Energie und Zielstrebigkeit wie er sie auch bei den landwirtschaftlichen Nutztieren und in der Humanernährung an den Tag legte. In der Schriftenreihe der „AG Jagd- und Wildforschung“ und in deren Fortsetzung, der vorliegenden Schriftenreihe, sind insgesamt 16 grundlegende Veröffentlichungen meist in kollektiver Autorenschaft in der Zeit von 1961 bis 2004 erschienen. Grundsätzliches Wissen zu Bedarf und Belastung einer Reihe von Mengen- und Spurenelementen der heimischen Arten des Schalenwildes, durchgängig des Rot-, Dam-, Muffel-, und des Rehwildes, sporadisch auch des Schwarzwildes, wird in den Veröffentlichungen vermittelt. Dabei bilden die standortspezifischen Bedingungen mitunter den primären Ausgangspunkt der Untersuchungen und liefern insofern auch ein geografisch differenziertes Bild bezüglich des Verhältnisses von Bedarf und Belastung und ermöglichen Aussagen zur Wirkung auf Wachstum, Körpermasse und Trophäenqualität.

Diese betont vordergründige Arbeitsrichtung ergänzend sind Veröffentlichungen zur Winterfütterung des wiederkäuenden Schalenwildes zu verzeichnen. Damit wird das generelle Bemühen um einen hohen Bezug zur jagdlichen Praxis unter dem Primat der Hege und Fürsorge für das heimische Wild von Manfred Anke und seinen Mitautoren deutlich. Die vorliegenden 197 Druckseiten in den genannten Publikationsorganen gleichen einem speziellen Lehrbuch und kommen einem an Jäger und Wildforscher gleichermaßen gerichteten Vermächtnis gleich.

Manfred Anke fand auf dem Nordfriedhof seiner Wahlheimat Jena seine letzte Ruhestätte. Ehre seinem Andenken.

Anschriften der Verfasser:

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Joachim Schwark
Schkeuditzer Straße 33
D-04178 Leipzig

Prof. Dr. Michael Stubbe
Neue Straße 2
D-06458 Hausneindorf